

Bemerkungen zu „New Orleans“

Erscheinungsjahr: 1947

Regisseur: Alfred Lubin

Darsteller: Arturo de Cordova, Dorothy Patrick, Louis Armstrong, Billie Holiday u.a.

Musiker: Louis Armstrong- Kornett, Charlie Beal – Piano, Kid Ory – Posaune, Zutty Singleton – Drums, Barney Bigard – Klarinette, Bud Scott – Gitarre, Red Callendar – Bass, Billie Holiday – Vocal, Woody Herman und Band, Meade "Lux" Lewis - Piano

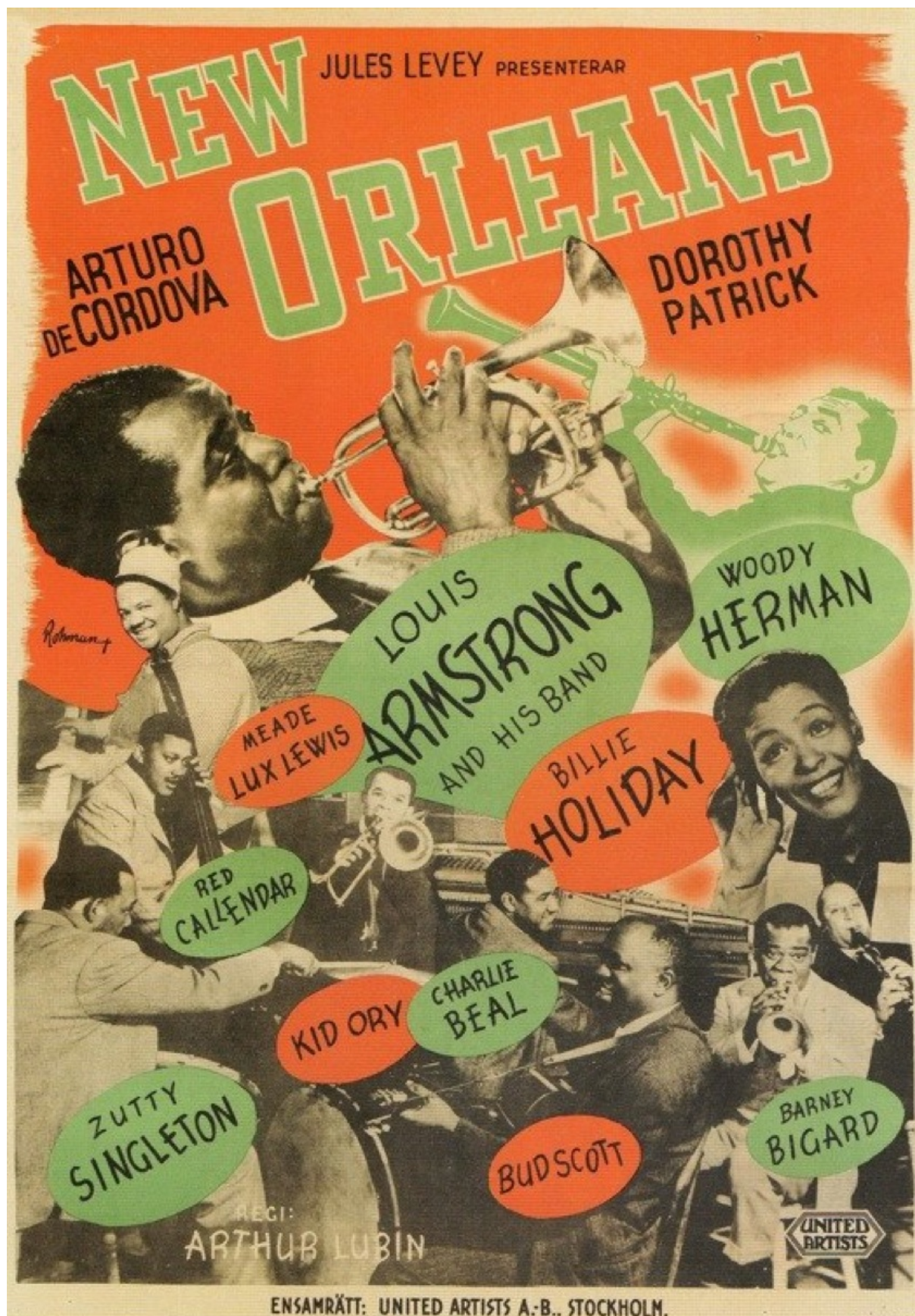


Filmplakat

Vorbemerkungen: Im Folgenden sind häufig die Begriffe „**Storyville**“ und „**Basin Street**“ aufgeführt. „**Storyville**“ war das Vergnügungsviertel (**Rotlichtbezirk**) in der Hafenstadt New Orleans. Es wurde 1897 per Ratsbeschluss als Prostitutionszone ausgewiesen, um eine bessere Kontrollmöglichkeit über dieses Gewerbe zu haben. Dort siedelten sich neben Bordellen, Geschäfte, Gaststätten, Restaurants und Serviceunternehmen an. Viele der genannten Betriebe beschäftigten hauptsächlich afroamerikanische Musiker (Pianisten, kleine Bands), die zur Unterhaltung der Gäste den damals gängigen Jazz spielten (**Ragtime, Dixieland**). Oftmals wird deshalb New Orleans als die Geburtsstätte des Jazz genannt, obwohl der Jazz viele andere regionale Wurzeln hatte. Bekannte Musiker wie **Jelly Roll Morton** oder **Louis Armstrong** traten in den Etablissements auf bzw. arbeiteten auch in den angegliederten Zulieferbetrieben. Die Hauptstraße in Storyville war die „**Basin Street**“, die von den Musikern und dem Publikum geliebt wurde. Einer der berühmtesten Jazz-Standards „**Basin Street Blues**“ (**Komponist: Spencer Williams, 1926**) hat dieser Straße ein Denkmal gesetzt. 1917 wurde Storyville auf Anordnung der amerikanischen Bundesbehörden gegen den Widerstand der Stadtverwaltung von New Orleans geschlossen. Diese Anordnung wurde damit begründet, dass Prostitution in der Nähe von Marinestützpunkten nicht tolerierbar sei. Nach der Schließung setzte ein Exodus der Musiker in viele andere amerikanische Großstädte (z.B. **Chicago, Kansas City**) ein. Dadurch entstanden einige neue Stilrichtungen im Jazz, die eine Fortentwicklung des Storyville-Jazz-Stils ermöglichte.



Basin Street



Schwedisches Filmplakat

Handlung: New Orleans 1917, **Storyville, Basin Street**. Im Keller des Orpheum Kabarets übt **Louis Armstrong** mit seiner Band den „**New Orleans Stomp**“. Das Kabarett beherbergt auch ein Spielcasino, das von **Nick Duquesne (Arturo de Cordova)**, geleitet wird. Nick liebt die Musik, die in Storyville gespielt wird. Von den Bewohnern von New Orleans wird er „König der Basin Street“ genannt. In einem Schnitt sieht man die Flussschiffe von New Orleans, die Schauplatz von sogenannten „**Battles**“ zwischen Musikbands sind. Diese „**Battles**“ dienen der Unterhaltung der Passagiere der Flussschiffe. Louis Armstrong vertritt das Orpheum-Kabarett, eine weitere Band den Monte Carlo Saloon. Diese Band spielt den Jazz-Standard „**Hot Time in the Old Town**“. Von Louis wird der Dixieland-Titel „**Maryland, my Maryland**“ intoniert. Dies stellt die Jazzvariante des deutschen Weihnachtsliedes „**Oh Tannenbaum**“ dar. Eine der Passagiere ist die junge **Miralee Smith (Dorothy Patrick)**, die als klassische Sängerin ausgebildet worden ist und nach New Orleans zurückkehrt. Sie ist begeistert von der Musik und Band Louis Armstrongs.



Dorothy Patrick und Arturo de Cordova



Louis Armstrong mit Band im Keller des Orpheum

(Louis Armstrong- Kornett, Charlie Beal – Piano, Kid Ory – Posaune, Zutty Singleton – Drums, Barney Bigard – Klarinette, Bud Scott – Gitarre, Red Callendar – Bass)

Am Hafen wird sie von ihrer Mutter Mrs. Rutledge Smith, einer reichen Witwe aus Baltimore, zusammen mit ihrem Freund Colonel McArdle abgeholt. Beim Verlassen des Schiffes kommt es zu einer kurzen Begegnung zwischen Nick und Miralee, die ohne jede Bedeutung zu sein scheint. Auf der Heimfahrt vom Hafen in ein vornehmes Wohnviertel streift das Auto der Familie Smith. Nick, der zufälligerweise am defekten Fahrzeug vorbeikommt, bietet seine Hilfe an und fährt die Familie samt Anhang nach Hause. Miralee ist vom netten Nick sehr angetan. Sie möchte ihn – zum Entsetzen ihrer Mutter, die heimlich das Spielcasino im Orpheum besucht - gerne in der Basin Street besuchen. Ihre Mutter stellt ihr zu Hause dann das schwarze Dienstmädchen **Endie (Billie Holiday)** vor, die mit Louis Armstrong befreundet ist. Endie ist der Musik Storyvilles total verfallen. Miralee präsentiert unterdessen der besseren Gesellschaft von New Orleans ihre

Gesangskünste im klassischen Bereich. Ihr wird eine große Karriere als Opernsängerin vorhergesagt. Endie nimmt Miralee – ohne Wissen ihrer Familie - zu einer Jam Session in den Keller des Orpheum mit. Endie singt dort mit der Band von Louis die Ballade „**Do you know what it means to Miss Orleans**“.



Louis Armstrong mit Billie Holiday und der Jam Session Band

Anschließend spielt Louis Armstrong mit seiner Happy Dixie-Band den Titel **“Where the Blues was born in New Orleans”**, wobei er die Bandmitglieder musikalisch einzeln vorstellt. In einem Gespräch mit Nick wird Miralee vor der Musik des Storyville gewarnt, da die gute Gesellschaft von New Orleans sie für unmoralisch halte. Zusätzlich erklärt er ihr die Herkunft der Musik. Danach schickt er sie mit einem Fahrer nach Hause, da er um den Ruf von Miralee fürchtet. Seine Freundin Grace betrachtet den Besuch der reichen und schönen Miralee als Gefährdung ihrer Beziehung zu Nick. Voller Eifersucht informiert sie Mrs. Smith über den heimlichen Besuch ihrer Tochter im Orpheum. An einem Abend

besucht die Mutter von Miralee wieder das Spielcasino und gewinnt dort zehntausend Dollar. Sie verspricht Nick diese Summe, wenn er sich nicht wieder mit Miralee trifft und sie auch von der ihr nicht geliebten Storyville-Musik fernhält.

Nach einiger Zeit besucht Miralee wieder den Keller im Orpheum, wo eine weitere Jam Session stattfindet. Louis Armstrong präsentiert mit seiner Band den „**Buddy Bolden Blues**“. Im Keller trifft die junge Frau auch ihren musikalischen Lehrer Mr. Ferber, der auch ein ausgebildeter klassischer Musiker ist. Er liebt die dargebotene Musik. In einer Einlage spielt er den Session-Musikern eine Komposition von **Chopin** vor (**Fantaisie Impromptu in Cis-Moll**). Die Jazz-Musiker sind begeistert und erkennen einige Melodieteile als einen von ihnen gespielten Blues wieder.

Unterdessen bringt Nick Miralee nach Hause und zeigt ihr die düstere Seite von Storyville. Prostitution, Alkohol und Gewalt beherrschen den Distrikt. Unter der heimlichen Beobachtung von Miralee Mutters küssen sich beide beim Abschied vor dem Haus der Familie Smith. Entrüstet wendet sie sich an ihren Freund Colonel McArdle, um Nick aus Storyville zu vertreiben. Dieser veranlasst einen Zeitungsartikel über die Gefahren, denen junge Mädchen ausgesetzt sind, wenn sie Storyville besuchen. Zusätzlich besucht er den für öffentliche Sicherheit zuständigen Stadtrat, um für die Schließung des Bezirks Storyville zu werben. Mrs. Smith kommt zusätzlich ein Unglück zu Hilfe. Die Freundin von Nick, die betrunken im Keller des Orpheum sitzt, wird von ihm des Lokals (in Beisein von Mrs. Smith) verwiesen. Beim Verlassen des Lokals wird sie von einem Autofahrer angefahren und getötet. In einer darauf folgenden Gerichtsverhandlung wird beschlossen, Storyville von der amerikanischen Navy räumen zu lassen und endgültig zu schließen. Nick will daraufhin nach Chicago. Louis und seine Band feiern im Keller des Orpheums eine letzte Session mit dem Standard „**Farewell to Storyville**“.



Farewell to Storyville – Abschlussfeier



Farewell to Storyville – Billie Holiday

The most famous New Orleans brothels were those in Storyville, and this song (as featured in the movie *New Orleans*) dramatizes the closing of the district by Executive Order from Woodrow Wilson in 1917:

Farewell To Storyville (Clarence Williams)

All you old-time queens, from New Orleans, who lived in Storyville
You sang the blues, tried to amuse, here's how they pay the bill
The law step in and call it sin to have a little fun
The police car has made a stop and Storyville is done

Pick out your steamboat, pick yourself a train
(a slo-ow train)

Pick out your steamboat, pick yourself a train
(a slo-ow train)

They made you close-up they'll never let you back
(won't let you back)

Go buy your ticket or else you walk the track

No use complaining, blue skies follow rain
(the cold old rain)

No use complaining, blue skies follow rain
(the cold old rain)

Just say farewell now and get your one last thrill
(your one last thrill)

Just say farewell now, farewell to Storyville

(No use complaining, blue skies follow rain)
(the cold old rain)

(No use complaining, blue skies follow rain)
(the cold old rain)

(Just say farewell now and get your one last thrill)
(your one last thrill)

(Just say farewell now, farewell to Storyville)

Lyrics zum Jazz-Standard „Farewell to Storyville“

Miralee bittet Nick sie mitzunehmen, da sie ihn liebt. Um ihr Enttäuschungen und Streit zu ersparen, akzeptiert Nick ein kostbares Armband von Mrs. Smith als Starthilfe für Chicago. In einem klassischen Konzert mit der jungen Sängerin sagt Nick Adieu. Als Zugabe in ihrem Konzert singt Miralee in klassischem Stil „**Do you know what it means to Miss Orleans**“. Der ehemalige Casinobesitzer verlässt New Orleans, ohne Miralee mitzunehmen. Er hinterlässt ihr einen Brief. Das Armband übergibt er zuvor aber Mr. Ferber, dem Musiklehrer der jungen Sängerin, mit der Maßgabe es der Mutter zurückzugeben, ohne dass Miralee es erfährt. Die Mutter erzählt ihrer Tochter wie sie Nick bestochen hat, um ihn zum Verlassen von New Orleans zu bewegen. Miralee ist verzweifelt.

Inzwischen hat Nick in Chicago einen Club eröffnet, der ganz dem Jazz gewidmet sein soll und auf Glücksspiel verzichtet. Louis Armstrong und der Pianist Meade „Lux“ Lewis sollen als Musiker im Club arbeiten. Meade spielt eine Kostprobe des Chicago-Jazzstils mit „**Honky Tonk Train Blues**“.

Miralee wird zwischenzeitlich eine gefeierte Opernsängerin in Europa. Louis und Endie heiraten und touren mit ihrer Band quer durch die USA. Die erweiterte Big-Band nennt sich mittlerweile „Louis Armstrong and the Original New Orleans Jass Band“.



Billie Holiday und das Orchester präsentieren den Titel „**The Blues are brewin**“. Nick erweitert sein Geschäft, indem er anfängt als Musikmanager zu arbeiten u.a. managt er die „**Woody Herman Band**“. Er schickt beide Bands nach Europa auf Tournee. In Paris trifft Louis auf Miralee. Er erzählt ihr von Nick, der mittlerweile in New York als Musikagent arbeitet und klärt die Mißverständnisse zwischen Nick und der Sängerin auf. Bei einem Konzert in der Symphony Hall in New York treten Woody Herman und Miralee gemeinsam auf. Am Ende des Konzerts singt Miralee für Nick den Titel „**Do you know what ist mean to Miss New Orleans**“.

Anmerkungen K.H.:

Mit Sicherheit ein dünnes Drehbuch. Mit der historischen Wahrheit ist es nicht weit her. Dieser Film ist trotzdem wegen der Auftritte von Louis Armstrong und Billie Holiday faszinierend. Die gespielten Nummern sind auf höchster Perfektion und musikalisch hochinteressant. Auf Youtube sind die meisten musikalischen Darstellungen als Clips hinterlegt. Nach der Entstehung des Filmes wurde er wegen seiner „rassistischen“ verfälschenden Sichtweise heftig kritisiert.

Billie Holiday erwähnt in ihrer Biografie **“Lady sings the Blues, S.129 f.”** diesen Film. Sie schreibt dazu:

„Ich dachte, dass ich mich (im Film **New Orleans**) selbst spielen könne. Ich dachte, dass ich einfach Billie Holiday sein würde, die ein paar Lieder in einer Szene in einem Nachtclub singt und damit hätte es sich. Ich hätte es besser wissen sollen....

Nenn mir nur ein einziges schwarzes Mädchen, das Filme gedreht hat und nicht ein Dienstmädchen oder eine Nutte gespielt hat. Ich kenne keins. Es stellte sich heraus, dass ich auch etwas sang, aber immer noch in der Rolle des Dienstmädchens. Nicht, dass man mich falsch versteht. Ich habe nichts gegen Dienstmädchen und Nutten, egal ob sie schwarz oder weiß sind.....

Ich konnte mich einfach nicht mit dieser Rolle identifizieren.

.....

„Ich rief **Joe Glaser** (Manager von Louis Armstrong) weiterhin jeden Tag an, und ich arbeitete weiterhin jede Nacht durch. Eines Tages hatte ich genug eingesteckt von Blondie (**Dorothy Patrick**). Ich hatte es satt, dass sie mir ständig Ärger machte. Ich war in die Enge getrieben und konnte nicht mehr so spielen, wie ich wollte, also fing ich an zu weinen. Da schaltete sich Louis Armstrong ein. „Passt besser auf“, sagte er zum Regisseur, dem Produzenten und den Darstellern, „ich kenne **Lady Day**, wenn sie einmal anfängt zu weinen, dann fängt sie als Nächstes an zu kämpfen“. Egal, irgendwie wurde der Film zu Ende gebracht und ich war froh, dass ich mich davonmachen konnte. Ich sah den Film später, sehr viel später, und musste feststellen, dass Blondie ihren Kopf durchgesetzt hat.

Sie hatten damals Kilometer von Film mit Musik und Szenerie in New Orleans aufgenommen, doch nichts war davon im Film zu sehen. Ich tauchte auch sehr wenig auf....“

.....

„Ich habe nie mehr einen anderen Film gedreht und es drängt mich auch nicht danach.“

Billie Holiday war zum Zeitpunkt, als sie gemeinsam mit William Dufty an ihrer Biografie schrieb, schwerst drogenabhängig. In den drei Seiten (wie im gesamten Buch) sind viele inhaltliche und zeitliche Fehler. Sie benennt den Namen von Miralee falsch, ihren eigenen Filmnamen verwechselt sie. **Barney Bigard** (der Klarinettist in der Band von Louis Armstrong) hat in seiner Biografie **„With Louis and The Duke“** seine Eindrücke von den Dreharbeiten zu **„New Orleans“** und von Billie Holiday wie folgt festgehalten:

FIFTEEN

"Shoot, shoot and reshoot."

The year was 1947 and things were kind of quiet for me in Hollywood until my phone rang one afternoon. It was Joe Glaser, Louis Armstrong's manager, and he wanted to know if I would make a movie. "It'll be good. Louis and Billie Holiday will be in it and it will be about jazz," said Mr Glaser.

"Sure," I said, just figuring it would be great to work with Louis under any circumstances. "By the way, what's this picture called?"

"Oh! I almost forgot. *New Orleans*. Bye," said Glaser.

Right there, on that movie set, was where the idea for Louis Armstrong's All Stars was born. Of course no-one, not even Louis, knew at the time. He had been through a pretty mediocre period himself just prior to this movie deal coming along. He had been working as a featured soloist with big bands all over the place. He was getting tired at having to do all the playing, the show work and the general stuff involved in being a "front man."

I had seen Louis with his own big band at a place out here called the "Casa Mañana," but the band was so bad he decided to break it up. It was a terrible band he had, and Joe Glaser figured he could make more money going out by himself fronting other bands. Then this motion picture offer came up and Louis and Glaser were glad to get it. They hoped it would lead to something, and it sure did. Billie Holiday was being handled by Glaser also at the time and she was going to be in this movie too.

The film started with a guy who had written a book about New Orleans. I can't remember his name but I think his last name was Paul. Anyway they began to make a picture from his book and they wanted Louis because he was from New Orleans. Joe Glaser—he was a real hustler, that guy. He would sell anything if he got the chance, and he sold them the idea of the small band, and of Billie Holiday. So the guy that wrote the book was so disgusted at the way they spoiled the end he

said he would never write for another picture. They were doing pretty good up until the end where they had that symphony band playing *St Louis Blues*. It sounded horrible.

Glaser contacted all the guys that appeared in the picture himself. The men were Louis, trumpet, myself, clarinet, Kid Ory, trombone, Charlie Beal, piano, Bud Scott, guitar, Red Callender, bass and Zutty Singleton on drums. They didn't want to hire a regular band, like Ory was running for instance, because they wanted the star names all together. Louis didn't have to suggest the men because at that time all the studio people knew about these musicians and they figured their individual names would help the picture.

Most of the guys I knew from way back, like Zutty, Ory, Bud Scott, and I had known Red Callender from the studios. He always looked so young, especially when he made that film. Of course he is quite a bass player. The piano player, Charlie Beal, I'd never heard of him before that movie, and I know about as much about him since. He had just come back to the States, maybe from the Armed Forces. He turned out to be a very good piano player and a beautiful man to work with. I knew his brother Eddie Beal quite well. He was also a piano player and worked here in the studios for years, getting the dance teams together and playing piano for them. In later years he coached Elvis Presley a whole lot through his movies.

We were on that movie around four or five weeks. You had to be there about eight o'clock in the morning and just shoot, shoot and reshoot. Louis ran the band and since we had done all the recording of the music before they actually filmed it, that wasn't no hard job. We just had to fake what we were playing as they filmed it—mime in other words. That's no big deal when you have to mime to your own playing because you know where the phrases are going to run. A couple of the songs were written out for us, like *Meet the Band*, which I think is called *Where the Blues was Born in New Orleans* on the sound track. Some composer wrote all that for us. When you are making movies you get tired of looking at the same six or seven pages of music. You start and then you have to chop it off, and then start again. Sometimes it used to take us two days to do one number. Because somebody would always come in, like the musical director, and say he didn't like a certain thing. So we'd have to change it and do it over. That was fine by us because we got paid the whole time. We made a lot of money on that set.

Things were going on pretty calm and collected until Billie Holiday

arrived. For a start, she got there twelve days late. We didn't care and I know Louis didn't worry because, like I said, we got paid to just sit there until she came. I don't know why she came so late to the set, but some people, they just get a big name and figure that they come when they want. She was very big in those days, quite a star. I never worked with her before or since except for one gig in New York at the Esquire All Star awards concert. In this film they didn't fool with her at all. Mostly because she was "ornery" at the time, and kind of nasty. We made a couple of numbers behind her. I remember one was called *Farewell to Storyville* and another one was named *Endie* and that was a song I particularly liked.

Whatever else she may have been, she was not bigger than Louis. I mean they had her character all planned out in the script before she even got there, but Louis, well, they just let him be Louis. They let him have his head as to the personality he played in the film. Nobody was bigger than Louis. He was the greatest thing. Everyone knows about his greatness as an artist, but as an individual, a character, nobody could touch him. As for his talent, his mannerisms. The entire concept of the man was so natural. He could say anything and get away with it and the movie people would just laugh and enjoy it. He just played himself in all his movies.

Because the little band in the movie did so well the general public seemed to start to go for that small-band stuff again. I mean the band came over so well in the movie and the music was so great. The best number for me was one they had especially written for the film called *Do you know what it means to miss New Orleans?* It was written by two guys, Peter Deroose and Ed Delage and has since become a jazz standard all over the world. In the film Louis sang it at one point and Billie Holiday also sang it.

We all got along OK on the set and Charlie Beal and Billie Holiday got to be good friends. He had the job of teaching her all the numbers from the piano, and they got along pretty good. After filming they used to go listen to records at her place. She had a little place out in West LA.

All in all I very much enjoyed the job on the film *New Orleans* and Joe Glaser seemed to have a sixth sense that that was the kind of market Louis would be having. The small-band stuff; not those big orchestras. Anyway he got the band together that same year to make some numbers that we had made in the film, for a commercial company. Zutty had left California. I think he had gone to New York—and so we

got Minor Hall, out of Ory's group, to play drums. Then we made another small-band session with Louis around that same time, either a little before or a little after the one where Minor Hall took Zutty's place. This session had some of the film band's personnel and I remember Vic Dickenson played trombone. *Sugar* and *I Want a Little Girl* were two of the songs. I believe there were a couple more too.

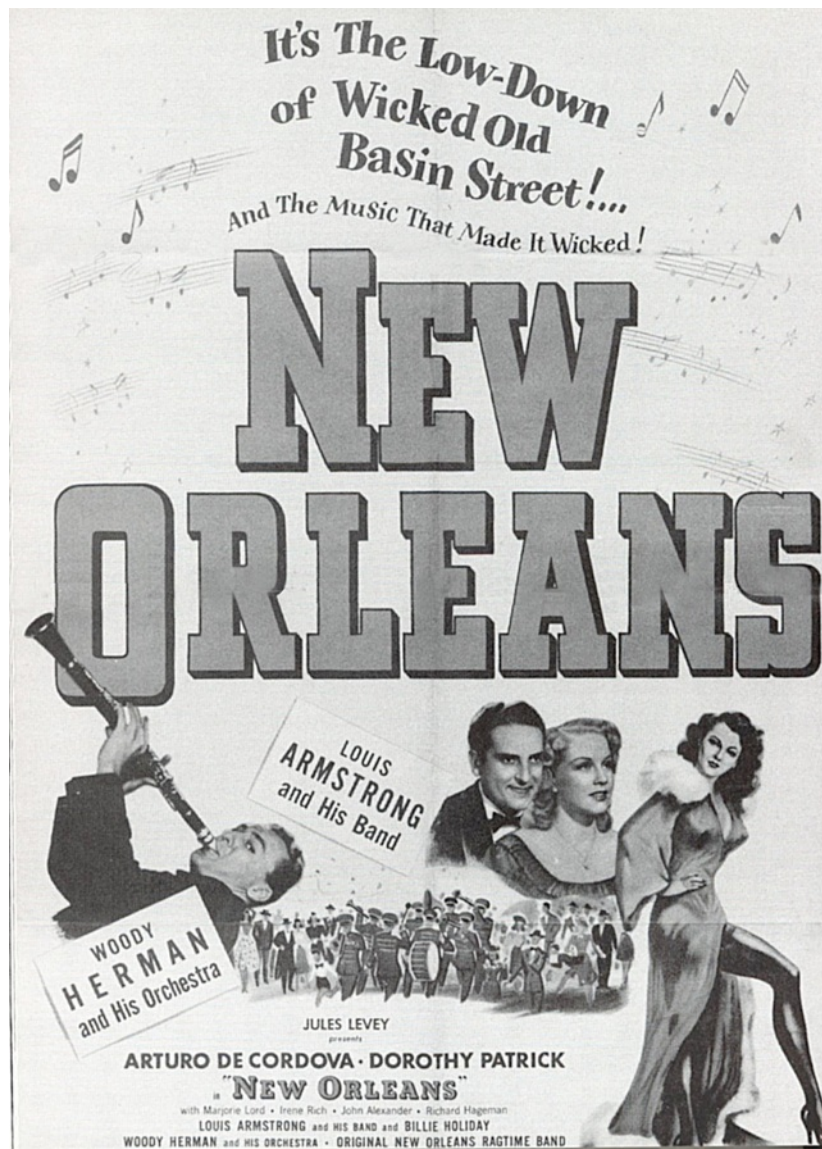
Anyhow, Joe Glaser was beginning to think in a big way about this small-band stuff for Louis. Dixieland seemed to be coming popular with the people all over the country. Of course you could never call Louis a strictly "Dixieland" set up. He played a good number of dixieland tunes in the way the old timers used to in New Orleans. Straight lead stuff, in other words, but he also played all the tunes he had made famous in pictures. However, when the film broke up, after they completed it, I didn't have long to wait to find out that Glaser had been busy hustling.

Wesentlich besser als der Film sind die Schallplattenaufnahmen gelungen. 1947 wurde eine Vielzahl von Titeln (teilweise in unterschiedlichen Dauern wurde mehrere Titel mehrfach aufgenommen). Einige der folgend aufgeführten Titel bei der Endfassung des Filmes verworfen und nicht im Film gezeigt.

Titel/Komponist/Interpreten/Laufzeit		
West End Blues King Oliver	Louis Armstrong / Billie Holiday	2:53
Do You Know What It Means to Miss New Orleans? Louis Alter	Louis Armstrong / Billie Holiday	2:13
Brahms' Lullaby Johannes Brahms	Louis Armstrong / Billie Holiday	0:49
Tiger Rag Edwin Edwards / Nick LaRocca / Henry W. Ragas / Antonio Sbarbaro/ Larry Shields	Louis Armstrong / Billie Holiday	2:25
Buddy Bolden Blues Chris Barber / Traditional	Louis Armstrong / Billie Holiday	0:51
Buddy Bolden Blues Chris Barber / Traditional	Louis Armstrong / Billie Holiday	1:02
Basin St. Blues Spencer Williams	Louis Armstrong / Billie Holiday	4:45
Raymond St. Blues Louis Alter	Louis Armstrong / Billie Holiday	0:32
Milenberg Joys Paul Mares / Jelly Roll Morton / Leon Roppolo	Louis Armstrong / Billie Holiday	1:56
Where the Blues Were Born in New Orleans Bob Carlton	Louis Armstrong / Billie Holiday	4:40
Farewell to Storyville Clarence Williams / Spencer Williams	Louis Armstrong / Billie Holiday	3:16
Beale Street Stomp Louis Alter	Louis Armstrong / Billie	1:07

Holiday

Dippermouth Blues King Oliver	Louis Armstrong / Billie Holiday	1:25
Dippermouth Blues King Oliver	Louis Armstrong / Billie Holiday	1:36
Shimme-Sha-Wabble Spencer Williams	Louis Armstrong / Billie Holiday	2:07
Ballin' the Jack Chris Smith	Louis Armstrong / Billie Holiday	2:11
King Porter Stomp Jelly Roll Morton	Louis Armstrong / Billie Holiday	2:35
Mahogany Hall Stomp Spencer Williams	Louis Armstrong / Billie Holiday	3:31
Mahogany Hall Stomp Spencer Williams	Louis Armstrong / Billie Holiday	3:36
The Blues Are Brewin Louis Alter	Louis Armstrong / Billie Holiday	3:45
Endie	Louis Armstrong / Billie Holiday	2:23
Do You Know What It Means to Miss New Orleans? Louis Alter	Louis Armstrong / Billie Holiday	



Fimlplakat